

J. V. 139.202

St. Gilgen den 25. Juli 94.

Lieber, verehrter Herr Doctor!

Meinen wärmsten, innigsten Dank für Ihren guten Brief. Ich bin zwar mit meinem Feuilleton lange nicht so zufrieden wie Sie, aber doch über viele Krupel die ich mir gemacht hatte, bis zu einem gewissen Grade beruhigt, durch die Nachsicht mit der mein Nachruf aufgenommen wird.

Sie lesen viel und schreiben wenig. Ich lese nicht einmal viel.

Am meisten noch in Bettys Gedichten, der Band „Nach dem Gewitter“ gehört wohl zu den schönsten das sie schrieb.

Möge es Ihnen allen so gut gehen, wie ich es innigst wünsche. Meine bescheidene Meinung bleibt immer noch, daß es besser wäre Herrn Dr. Bacher nicht zu drängen. Neulich wieder hörte ich, kein König wird so unworben und unschmeichelt wie er. Unter solchen Umständen ist's gefährlich ein Ultimatum zu stellen, wenn man sich auch

mit noch so viel Recht sagen  
darf: ich habe dem Unternehmen,  
das er leitet, nur Ehre gemacht.

Beste Grüße Ihnen allen  
groß und klein!



In treuer Ergebenheit  
Ihrer verehrter Herr Doctor

M. Ebner.

und ich in die Welt  
auf die Erde den Menschen  
das zu leben, um die  
diese Worte zu lesen  
ganz und herzlich

Sein  
Lied  
Lied  
Lied

1811

und ich in die Welt  
auf die Erde den Menschen  
das zu leben, um die  
diese Worte zu lesen  
ganz und herzlich